

# Bruterfolg und Habitatnutzung beim Wiesenpieper im Grindenschwarzwald

Fabian Anger

---

Anger F 2021: Breeding success and habitat use of Meadow Pipits in the Grindenschwarzwald. Vogelwarte 59: 41–42.

Masterarbeit am Institut für Evolution und Ökologie, Universität Tübingen. Betreut von Dr. Marc Förchler (Nationalpark Schwarzwald) und PD Dr. Nils Anthes (Universität Tübingen).

✉ FA: Institut für Evolution und Ökologie, Universität Tübingen, Auf der Morgenstelle 28E, 72076 Tübingen.  
E-Mail: fabiananger@web.de

---

In ganz Europa gehen die Bestände vieler Vogelarten zurück (Keller et al. 2020). Insbesondere Arten der offenen Agrarlandschaft sind von diesen Rückgängen betroffen (Bauer et al. 2019; Kamp et al. 2020). Als Hauptgrund wird die Intensivierung der Landwirtschaft angesehen (Donald et al. 2006). Aber auch in agrarlich genutzten Lebensräumen, die offensichtlich nicht von der Intensivierung der Landwirtschaft betroffen sind, können Bestandsrückgänge beobachtet werden.

Ein Beispiel hierfür sind die Vorkommen des Wiesenpiepers *Anthus pratensis* im Nordschwarzwald. Der Wiesenpieper ist eine weltweit im Bestand rückläufige Brutvogelart extensiv genutzter Grünlandgebiete (BirdLife International 2018). Bundesweit wird sie als stark gefährdet eingestuft (Ryslavy et al. 2020), in Baden-Württemberg mittlerweile sogar als vom Aussterben bedroht (Bauer et al. 2016). Eines der letzten Vorkommen existiert im Grindenschwarzwald. Die Wiesenpieper leben dort auf inselartigen, extensiv beweideten Grünlandflächen, den „Grinden“, inmitten großer zusammenhängender Nadelwaldgebiete. Zwischen 1995 bis 1997 und 2015 ging der Wiesenpieperbestand in diesem Gebiet um 67 % zurück (Förchler et al. 2016), die Gründe dafür waren bislang unklar.

Ziel meiner Untersuchung war, die Vitalität des lokalen Bestandes in Hinblick auf Bruterfolg, Habitatwahl und Raumnutzung zu untersuchen, um daraus die Gründe für den Bestandsrückgang ableiten und geeignete Maßnahmen zur Habitatverbesserung vorschlagen zu können. Dazu habe ich eine Farbberingungsstudie, kombiniert mit Nestsuche und intensiver Beobachtung von Wiesenpiepern, durchgeführt.

Im Untersuchungsjahr 2020 wurden im Grindenschwarzwald 27 Reviere in vier Teilgebieten von Wiesenpiepern besetzt. Sieben dieser Reviere waren von einzelnen Männchen besetzt, 20 von Brutpaaren. Insgesamt wurden 24 Nester gefunden und 25 adulte Vögel sowie 74 Nestlinge farbberingt. Der Bruterfolg war mit 92 % Schlupferfolg, 85 % flügel gewordenen Jungen und

durchschnittlich 3,0 flügel Jungvögeln pro Nest überdurchschnittlich oder zumindest vergleichbar mit anderen Gebieten. Dort liegt der Schlupferfolg zwischen 54 und 88 % (Davies 1958; Glutz von Blotzheim & Bauer 1985), und 40 bis 78 % der Jungen werden flügel (Davies 1958; Glutz von Blotzheim & Bauer 1985), pro Nest werden zwischen 1,1 und 2,8 Jungvögel flügel (Malm et al. 2020).

Einzig die Gelegegröße war mit durchschnittlich 3,9 Eiern etwas kleiner. Für andere Gebiete wird die Gelegegröße mit 3,9 bis 5,4 angegeben (Davies 1958; Malm et al. 2020).

Die meisten Nester wurden in weitgehend offenen Bereichen, meist unter Rasenbinse oder Besenheide, angelegt. Innerhalb eines 80 m Radius um die gefundenen Nester lagen mehr Offenflächen und weniger Waldflächen als es bei einer zufälligen Verteilung der Nester zu erwarten gewesen wäre. Zudem waren die gefundenen Nester weiter vom Waldrand entfernt als zufällige Standorte.

Zur Nahrungssuche wurden verschiedene Habitate genutzt: Lückig bewachsene Magerwiesen, Wege und Parkplätze sowie kleine Teiche wurden dabei bevorzugt. Farbberingte Altvögel wurden bis zu 500 m entfernt vom Nest bei der Nahrungssuche angetroffen.

Junge Wiesenpieper dispergierten nach dem Flügelwerden stark im gesamten Untersuchungsgebiet und wechselten teils mehrfach zwischen den bis zu 10 km voneinander entfernten Teilgebieten während Altvögel sich eher unauffällig verhielten und meist nur in dem Teilgebiet angetroffen werden konnten, in dem sie gebrütet hatten.

Insgesamt kann das Wiesenpieper-Vorkommen im Grindenschwarzwald als stabil angesehen werden, sofern der Bruterfolg in anderen Jahren ähnlich ist und genügend Individuen in den Überwinterungsgebieten und auf dem Zug überleben. Die Hauptgefahr für den Wiesenpieper ist der weitere Verlust von Lebensräumen durch aufkommende Gehölze auf den noch offenen

Grindenflächen. Maßnahmen zum Schutz der Art sollten daher auf den Erhalt und die Erweiterung dieser Flächen mit ausreichend Abstand zum Waldrand und der Schaffung geeigneter Nahrungsflächen abzielen. Dies kann durch Entfernen von Gehölzen sowie durch Beweidung erreicht werden.

- Bauer H-G, Boschert M, Förschler MI, Hölzinger J, Kramer M & Mahler U 2016: Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvögel Baden-Württembergs. 6. Fassung, 31. Dezember 2013. Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.
- Bauer H-G, Heine G, Schmitz D, Segelbacher G & Werner S 2019: Starke Bestandsveränderungen der Brutvogelwelt des Bodenseegebietes – Ergebnisse aus vier flächendeckenden Brutvogelkartierungen in drei Jahrzehnten. Vogelwelt 139: 3-29.
- BirdLife International 2018: *Anthus pratensis*. The IUCN Red List of Threatened Species 2018: e.T22718556A131986875. <https://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2018-2.RLTS.T22718556A131986875.en>. Zugriff 18. Dezember 2020.
- Davies SJJF 1958: The breeding of the Meadow Pipit in Swedish Lapland. Bird Study 5: 184-191.
- Donald PF, Sanderson FJ, Burfield IJ & van Bommel FPJ 2006: Further evidence of continentwide impacts of agricultural intensification on European farmland birds, 1990–2000. Agric. Ecosyst. Environ. 116: 189-196.
- Förschler MI, Anger F, del Val E, Aichele D & Dreiser C 2016: Zur aktuellen und historischen Bestandssituation des Wiesenpiepers *Anthus pratensis* im Nordschwarzwald. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 32: 45-51.
- Glutz von Blotzheim UN & Bauer KM 1985: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10. Passeriformes (1. Teil), 2. Auflage. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- Kamp J, Frank C, Trautmann S, Busch M, Dröschmeister R, Flade M, Gerlach B, Karthäuser J, Kunz F, Mitschke A, Schwarz J & Sudfeldt C 2021: Population trends of common breeding birds in Germany 1990/2018. J. Ornithol. 162: 1-15.
- Keller V, Herrando S, Voříšek P, Franch M, Kipson M, Milanese P, Martí D, Anton M, Klvaňová A, Kalyakin MV, Bauer H-G & Foppen RPB 2020: European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona.
- Malm LE, Pearce-Higgins JW, Littlewood NA, Karley AJ, Karaszewska E, Jaques R, Pakeman RJ, Redpath SM & Evans DM 2020: Livestock grazing impacts components of the breeding productivity of a common upland insectivorous passerine: Results from a long-term experiment. J. Appl. Ecol. 57: 1514-1523.
- Ryslavý T, Bauer H-G, Gerlach B, Hüppop O, Stahmer J, Südbek P & Sudfeldt C 2020: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: im Druck.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [59\\_2021](#)

Autor(en)/Author(s): Anger Fabian

Artikel/Article: [Bruterfolg und Habitatnutzung beim Wiesenpieper im Grindenschwarzwald 41-42](#)